

SPRUNGBRETT

Anregungen für die Lehrerinnen und Lehrer zum
Berufswahlunterricht mit Sprungbrett 2010/2011 Nr. 1
www.sdbb.ch/sprungbrett

Willkommen bei Sprungbrett!

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer

Nachdem in den letzten Jahren oft von Lehrstellenkrise die Rede war, erholt sich der Lehrstellenmarkt. Man rechnet damit, dass 2019 7% weniger Schülerinnen und Schüler als heute in eine berufliche Grundbildung eintreten werden. Umgekehrt haben viele Betriebe neue Lehrstellen geschaffen; so viele Ausbildungsplätze wie heute gab es noch nie. Derzeit besuchen 220 084 Jugendliche eine berufliche Grundbildung, eine Anlehre oder eine Wirtschafts-, Handels- oder Informatikmittelschule.

Trotz dieser guten Zahlen werden die Schwierigkeiten vieler Jugendlicher beim Übergang in eine nachobligatorische Ausbildung nicht kleiner werden. Einerseits zeichnet sich ein Wettbewerb um die «besten Jugendlichen» ab, der zu immer früheren Lehrvertragsabschlüssen führt. Andererseits werden es Jugendliche mit weniger guten Startchancen auch künftig nicht leicht haben, Lehrbetriebe davon zu überzeugen, dass sich ihre Ausbildung lohnt. Schlechte Zeugnisnoten, ein labiles familiäres Umfeld, ungeschickte Umgangsformen – manche Firmen bilden lieber gar nicht aus als dass sie zu hohe Wagnisse eingehen.

Mit einem guten Berufswahlunterricht unterstützen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler, die Berufswahl und die Lehrstellensuche selbstbewusst zu meistern. Geben Sie ihnen Gelegenheit, ihre Interessen kennenzulernen, ihre Stärken wahrzunehmen, sich günstig zu präsentieren. Sprungbrett versucht, Sie bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Ihr Sprungbrett-Redaktor
Daniel Fleischmann

Mit dieser Ausgabe beende ich meine Tätigkeit für Sprungbrett. Ich wünsche meinem Nachfolger Peter Kraft, SDBB, viel Freude bei seiner Aufgabe.

Verständnis der Texte in Sprungbrett

Sprungbrett-Texte auf allen Seiten

Die Jugendlichen lesen die Texte im Sprungbrett.

Aufgabe: Die Schülerinnen und Schüler beantworten die folgenden Fragen.

Die Auflösungen finden Sie im Internet unter www.sdbb.ch/sprungbrett > [Lesekontrolle_Aufloesungen.pdf](http://www.sdbb.ch/sprungbrett/lesekontrolle_aufloesungen.pdf).

1. Interview Ariane Glattfelder (Seite 2)

Wie kann man sich über einen Beruf informieren?

2. Floristin EFZ (Seite 4)

Warum muss Sarah Bescheid über die Blumen wissen, die sie zu Strässen bindet? Welches sind verwandte Berufe von Floristin EFZ?

3. Pferdewartin EBA (Seite 5)

Nicole macht eine zweijährige berufliche Grundbildung. Was ist der Unterschied zur dreijährigen Ausbildung zur Pferdefachfrau EFZ? Welches sind verwandte Berufe von Pferdewartin EBA?

4. Strassenbaupraktiker EBA (Seite 6)

Michael arbeitet als Strassenbaupraktiker EBA. Benutzt er in seinem Beruf auch einen Computer? Welches sind verwandte Berufe von Strassenbaupraktiker EBA?

5. Malerin (Seite 7)

Ramona lernt Malerin. Warum ist das Malen trotzdem nicht ihre Hauptbeschäftigung? Nenne zudem verwandte Berufe von Malerin.

6. Was nach der Lehre kam (Seite 8)

Auf Seite 8 berichten drei ehemalige Lehrlinge, wies nach dem Lehrabschluss weitergegangen ist. Wer von den drei hat eine Weiterbildung in Angriff genommen oder gar schon abgeschlossen?

7. Die wichtigsten Tipps für deine Berufswahl (Seite 9)

Wie kann man neue Berufe kennenlernen? Welche Rolle spielt dabei die Schnupperlehre?

8. So machst du dir das Leben schwer (Seite 11)

Wer ist Gnomio? Geht es dir manchmal auch so, dass du dich wie ein Opfer von Gnomio fühlst? Versuche, eine konkrete Situation oder ein persönliches Erlebnis zu schildern.

9. Drogist (Seite 12)

Was denkst du: Verkauft man in einer Drogerie auch Handys? Bitte begründe deine Antwort. Welches sind verwandte Berufe von Drogist?

10. Büroassistentin EBA (Seite 13)

Kannst du beschreiben, was «Kreditoren» und was «Debitoren» sind? Welches sind verwandte Berufe von Büroassistentin EBA?

Material

- ▶ Sprungbrett-Texte auf allen Seiten
- ▶ www.berufsberatung.ch/berufe für die Suche der verwandten Berufe, oder eines der im Medienverzeichnis (nächste Seite) erwähnten Lehrmittel zur Berufswahl



Das Binden von Strässen und das kreative Gestalten gehören zu den Lieblingsbeschäftigungen von Sarah. Foto Heini Gubler

Medien, die bei der Berufswahl helfen

Print

Was nach der Schule? Lehre oder schulische Ausbildung?

Informationen in Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch, Kroatisch, Mazedonisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch. Fr. 10.–

Teamwork Berufswahl

Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten. Fr. 24.90

Berufswahlvorbereitung (Lehrerordner), Fr. 92.– und

Berufswahltagbuch (Schülerheft), Fr. 18.40

Berufsfenster 2011

Dieses aufklappbare Faltblatt zeigt auf einen Blick rund 250 Berufe, übersichtlich eingeteilt in 22 Berufsfelder. Ein bewährtes Arbeitsmittel für junge Leute im Berufswahlprozess sowie für Lehrpersonen. 20 Exemplare, Fr. 22.–

René Zihlmann: Berufswahlbuch mit

Berufswahl-Kompass

Enthält Berufsbeschreibungen von über 800 Berufen und einen didaktischen Teil mit vielen Berufe-Fotos, mit Berufsfelder-Check für jedes Berufsfeld, einem spielerischen Erkundungsteil, Tipps für die Lehrstellensuche zum Ausdrucken usw. Fr. 68.–

Berufswahlmagazine Diese Reihe enthält zu jedem Beruf Beschreibungen, geordnet nach Berufsfeldern. Mit grossformatigen, farbigen Bildern und kurzen Texten zu jedem Beruf.

Weitere Medien finden Sie im BIZ oder im Medienshop des SDBB: www.shop.sdbb.ch

Internet

www.berufsberatung.ch Diese Site bietet eine hervorragende Übersicht über die Welt der Berufe. Beispiele:

Direkte Suche von Lehrberufen: www.berufsberatung.ch/berufe

Interessen herausfinden: www.berufsberatung.ch/dyn/13624.asp

Informationen über die 2jährige Grundbildung: www.berufsberatung.ch/dyn/1211.aspx

Offene Lehrstellen in allen Kantonen: www.berufsberatung.ch/lehrstellen

Merkblätter (auch zur Elternarbeit) in 13 Sprachen: www.berufsberatung.ch/dyn/8188.aspx

www.sixpack-comic.ch Didaktisch gut aufgebaut und bietet interaktive Übungsmöglichkeiten, etwa zu Themen wie «Interessen», «Mit Absagen umgehen» usw.

www.berufsvorbereitung.ch Hier finden Sie Hinweise auf Berufsinformationstage aus den Kantonen AG, BE, BL, BS, ZH, ZG.

Wie stelle ich mir meine Zukunft vor?

Mit der Berufswahl sind Hoffnungen und Ängste verbunden. Die folgenden Fragen fordern zur Diskussion heraus.

Aufgabe: Ergänze folgende Satzanfänge

Die Schüler und Schülerinnen denken darüber nach, wie die Berufswelt ihr Leben verändern könnte. Die unten stehenden Satzanfänge werden von der Lehrkraft an die Wandtafel (Hellraumprojektor, Flipchart) geschrieben. Die Jugendlichen erhalten die Aufgabe, nach Wahl sechs der zwölf unten stehenden Satzanfänge zu ergänzen. Sie schreiben ihren Satz auf ein Kärtchen und kleben es an die Wandtafel. Danach präsentiert jede Schülerin und jeder Schüler zwei eigene Satzergänzungen und vergleicht sie mit den anderen. Möglich ist auch eine von der Lehrkraft geleitete Diskussion.

Zwölf Satzanfänge

In der Lehre kann ich endlich ...
Als Lehrling sehen meine Eltern mich anders, weil ...
Die Erwachsenen sind komisch, weil ...
Super an der Lehre ist ...
Wenn ich keine Lehrstelle finde ...
Hart an der Lehre ist vermutlich ...
Wenn man mich plötzlich per «Sie» anspricht, dann ...
In der Lehre wird meine Freizeit ...
Am meisten Angst macht mir, dass ...
Wer arbeitet, der ...
Ich hoffe, dass ich in der Lehre ...
Mit dem Geld, das ich verdiene ...

Aufgabe: Ballspiel

Die Jugendlichen bereiten in stiller Arbeit Satzanfänge ähnlicher Art vor. Die Satzanfänge sollten irgend etwas mit dem Thema Lehre, Berufswahl, Vorstellungsgespräch, Erwachsene zu tun haben. Die Jugendlichen sitzen danach im Kreis. Eine Schülerin beginnt das Spiel: Sie formuliert einen ihrer Satzanfänge und wirft den Ball einem Mitschüler zu, der den Satz zuende führt – und in der beschriebenen Weise fortfährt.

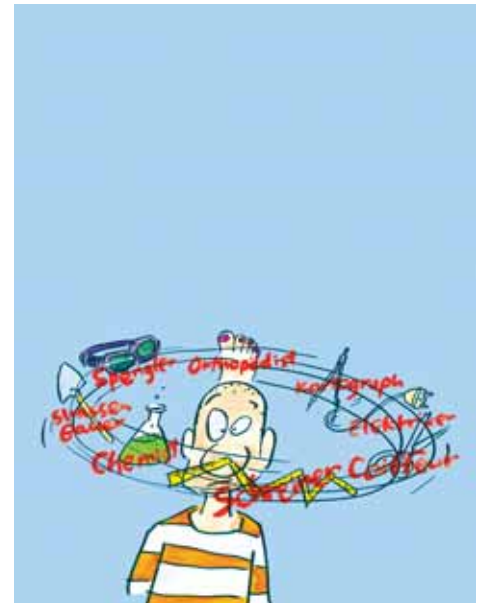
Material

- ▶ Wandtafel (Folie, Flipcharts) mit den erwähnten Satzanfängen
- ▶ Klebende Karten, auf die die Jugendlichen schreiben können (oder Magnete)
- ▶ Ball oder Ähnliches

Die erste Annäherung an die Berufswelt

Das folgende Spiel erlaubt den Jugendlichen eine erste Begegnung mit ihren Berufswünschen. Es zeigt zudem, wie vielfältig die Berufswelt ist.

Die Lehrperson bezieht aus dem Internet (www.sdbb.ch/sprungbrett) die «Berufekärtchen», auf denen die Bezeichnungen von 184 beruflichen Grundbildungen notiert sind (Stand Januar 2010). Sie druckt sie aus und schneidet sie zurecht.



Aufgabe: Sympathie oder Antipathie?

Die Lehrperson liest vor der Klasse die Namen einzelner Berufe vor, und die Jugendlichen reagieren spontan. Das ist auf verschiedene Weise möglich. Die Schülerinnen und Schüler können einzeln aufgerufen werden und erklären, ob sie den genannten Beruf kennen und sich vorstellen können, ihn auszuüben. Dabei sind kurze Begründungen erwünscht. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse können aber auch mit Handaufhalten gemeinsam ausdrücken, ob sie den Beruf sympathisch oder unsympathisch finden. Die Lehrperson kann auch nachfragen, wer einen Beruf nicht kennt und – noch oberflächlich – um Begründungen für Sympathie und Antipathie bitten. Auf diese Weise begegnen die Jugendlichen ein erstes Mal den Berufen und erleben beiläufig, dass es viele Berufe gibt.

Das nächste Lehrerblatt (Sprungbrett 2, Januar 2011) wird einen Vorschlag enthalten, wie die Berufekärtchen genutzt werden können, um die Systematik der Berufswelt (22 Berufsfelder) kennenzulernen.

Material

- ▶ Berufekärtchen: www.sdbb.ch/sprungbrett > Berufekärtchen

Was zeichnet die berufliche Grundbildung aus?

Einige Jugendliche möchten vielleicht ins Gymnasium. Folgende Übung kann ihnen den Entscheid erleichtern.

Aufgabe: Was wird in der Lehre anders?

Die Schülerinnen und Schüler überlegen, was der Vorteil einer beruflichen Grundbildung ist. Wenn sie wollen, dürfen sie auch Nachteile nennen. Zuerst im Stillen (allenfalls als Hausaufgabe), dann im Plenum. Je nach Klasse lässt sich die gleiche Übung zum Thema Gymnasium machen.

Was zeichnet eine berufliche Grundbildung aus? Einige Antworten:

- ▶ Als Lehrling werde ich gebraucht
- ▶ Praktische Arbeit in einem Betrieb
- ▶ 1 bis 2 Tage Schulbesuch als Ergänzung zur praktischen Arbeit
- ▶ Geld verdienen
- ▶ Erste persönliche Erfahrungen in der Berufswelt machen
- ▶ Grundlage für eine berufliche Laufbahn
- ▶ Kontakte zu Berufsleuten am Arbeitsplatz
- ▶ Kontakte zu Kollegen, Kolleginnen in der Berufsschule
- ▶ Möglichkeit, die Berufsmittelschule zu besuchen
- ▶ Interessen im Beruf einbringen
- ▶ Ich habe im Gegensatz zum Gymnasium einen Beruf
- ▶ Schulumüde Jugendliche können in einer Berufslehre wieder auftanken
- ▶ Schulumüde Jugendliche müssen auch während einer Berufslehre die Berufsfachschule besuchen
- ▶ In einer Berufslehre arbeitet man voll mit und kann sehen, was man erarbeitet hat

Material

- ▶ Notizpapier für die Arbeit im Stillen



Anhand des Portäts über Sabrina lernen Ihre Schülerinnen und Schüler, was «Debitoren» und was «Kreditoren» sind. Vergleichen Sie: «Verständnis der Texte», Seite 1.

Foto Heini Gubler

Meine Berufswahl: Der richtige Ablauf

Natürlich verläuft die Berufswahl individuell. Trotzdem gibt es einen sinnvollen Ablauf, den die Jugendlichen beachten sollten. Der Berufswahlfahrplan erlaubt den Jugendlichen die Kontrolle ihres eigenen Verhaltens. Gehe ich richtig vor? Bin ich noch «in der Zeit»? Welche Schritte folgen als nächstes?

Aufgabe: Bringe den Berufswahlfahrplan in die richtige Reihenfolge

Wir haben die sieben Schritte der Berufswahl und ihre genaueren Beschreibungen (siehe Download) durcheinander gebracht. Die einzelnen Beschreibungen sind nicht mehr in der richtigen Reihenfolge; zudem sind die Titel verschwunden! Die Schülerinnen und Schüler erhalten folgende Aufgaben:

- ▶ Bringe die sieben Schritte in die richtige Reihenfolge.
- ▶ Gib jedem dieser Schritte einen Titel. Zur Erleichterung kann die Lehrperson die Titel auch «veröffentlichen». Sie lauten:
Schritt 1 Ich lerne meine Interessen und Stärken kennen
Schritt 2 Ich lerne die Berufswelt kennen
Schritt 3 Ich vergleiche meine Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen der Berufe
Schritt 4 Ich schaue mir die interessantesten Berufe genauer an, zum Beispiel in einer Schnupperlehre
Schritt 5 Ich überprüfe und entscheide
Schritt 6 Ich setze meine Entscheidung um, suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine Schule an
Schritt 7 Ich bereite mich auf die Lehre oder die Schule vor

- ▶ Schreib auf, in welchem Zeitraum jeder der Schritte erfolgen muss.

Eine ähnliche Übung finden Sie im Internet unter www.sixpack-comic.ch/frischefische.

Aufgabe: Ich gestalte die «Meilensteine meiner Berufswahl»

Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein genügend grosses Papier (A2), auf das sie ihren Namen eintragen und die unten stehenden Meilensteine (Tabelle) nach ihren Vorstellungen gestalten. Die Meilensteine helfen, den Überblick über die gesamte Berufs- und Lehrstellensuche zu bewahren, Vorsätze zu fassen und sie rechtzeitig zu überprüfen. Meilensteine sind leiser Zwang und Entlastung zugleich. Die entstandenen Blätter können in den nächsten zwei Jahren im Schulzimmer aufgehängt und laufend ausgefüllt werden.

Material

- ▶ Download bei: www.sdbb.ch/sprungbrett > 7 Schritte zum Beruf durcheinander
- ▶ Lösung (als Download) für die Lehrkraft: www.sdbb.ch/sprungbrett > 7 Schritte zum Beruf
- ▶ Hilfestellung für die Schüler: Sprungbrett Seite 2, Berufswahlfahrplan

Die 7 Meilensteine meiner Berufswahl

Wann? Wo? Was?

1 Ich lerne meine Interessen und Stärken kennen.	Sofort: Ich frage meine Eltern und Freunde. Ich mache den Check auf www.berufsberatung.ch/dyn/13624.aspx .
2 Ich lerne die Berufswelt kennen.	Herbst/Winter: Ich gehe ins BIZ. Ich schau mir Videos an auf www.berufsberatung.ch . Ich besuche Berufsinformationsveranstaltungen.
3 Ich vergleiche meine Interessen und Fähigkeiten mit den Anforderungen der Berufe.	Weitere Einträge laufend
4 Ich schaue mir die interessantesten Berufe genauer an, z.B. in einer Schnupperlehre.	Weitere Einträge laufend
5 Ich überprüfe und entscheide.	Weitere Einträge laufend
6 Ich setze meine Entscheidung um, suche eine Lehrstelle oder melde mich für eine Schule an.	Weitere Einträge laufend
7 Ich bereite mich auf die Lehre oder die Schule vor.	Weitere Einträge laufend

Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Partner der Jugendlichen bei der Berufswahl. Nutzen Sie dieses Potenzial – und unterstützen Sie die Eltern bei der Erfüllung ihrer Aufgabe!

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, die Eltern in den Berufswahl-Prozess einzubeziehen. Neben schriftlichen Formen der Information über die Berufswahl und Einzelgesprächen sind Elternabende oder gar ein Elternmorgen am Samstag denkbar.

Aufgabe: Die Information

Die Eltern erhalten rechtzeitig schriftliche Unterlagen zur Bedeutung der Eltern in der Berufswahl (Download, in vielen verschiedenen Sprachen). An einem ersten Elternabend wird über diese Texte gesprochen; die Eltern stellen Fragen. Zudem erläutert die Berufswahl-Lehrperson den Berufswahlfahrplan und macht deutlich, dass hektisch kein guter Ratgeber ist. Eine Fahrplan ist auf Seite 2 des Sprungbretts abgedruckt. Allenfalls wird auch über das Gotte/Götti-System informiert.

Die Jugendlichen wählen eine Gotte oder einen Götti

Die Schülerinnen und Schüler wählen eine Berufswahl-Gotte oder einen Berufswahl-Götti. Das können ein Nachbar oder eine Lehrerin sein, aber auch andere Erwachsene, die etwas Zeit aufbringen wollen und in der Nähe des Jugendlichen wohnen. Diese Personen werden enger in die Berufswahl einbezogen. Sie haben die Aufgabe, die Jugendlichen bei der Berufswahl zu begleiten. Dazu kann die Klasse eine Liste mit Unterstützungsmöglichkeiten erstellen, die der Gotte oder dem Götti zur Stellungnahme und Verpflichtung vorgelegt wird. Die Liste kann auch an einem Elternabend erarbeitet werden. Die Paten nehmen an Elternabenden zur Berufswahl teil, sprechen mit ihren Patenkindern über ihre Neigungen und Eignungen oder helfen ihnen bei der Umsetzung (Telefonate vorbereiten, Bewerbungsdossiers überprüfen usw.). Gotte und Götti pflegen den Kontakt zur Lehrkraft – und umgekehrt. (vgl. Download)

Aufgabe: Wir lernen uns kennen

In der Regel kennen sich die Eltern der Klasse schon recht gut. Vielleicht ist es aber nützlich, wenn sie noch etwas genauer über ihre «berufliche Seite» informieren und einander erzählen, welche Ausbildungen sie durchlaufen haben und welche Tätigkeit sie ausüben. Das ist vermutlich am

einfachsten in Gruppen von etwa sechs Personen. Die Informationen können im Plenum zusammengetragen werden. Sie dienen der Vernetzung der Eltern und können bei der späteren Suche nach einer Schnupperlehre oder einer Lehrstelle ganz unerwartet nützlich werden.

Aufgabe: Wie sehen wir die Berufswahl der Kinder?

Ähnlich wie die Schülerinnen und Schüler in der Übung «Wie stelle ich mir meine Zukunft vor?» von Seite 2 dieses Lehrerblatts, machen sich die Eltern Gedanken zur Berufswahl ihrer Kinder. Dabei können übersteigerte Ansprüche oder Ängste relativiert und Erwartungen an den Berufswahlunterricht geklärt werden. Die unten stehenden Satzanfänge werden von der Lehrkraft an die Wandtafel oder auf Flipchart-Blätter geschrieben. Die Eltern erhalten die Aufgabe, vier der elf Satzanfänge zu ergänzen. Sie schreiben den jeweiligen Satz auf ein Kärtchen und kleben es zum Flipchart-Blatt. Danach Diskussion in den Themengruppen mit entsprechenden Elternpaaren, Präsentationen durch jedes Elternpaar («unsere wichtigste Satzergänzung») oder eine von der Lehrkraft geleitete Diskussion.

Elf Satzanfänge

Vom Berufswahlunterricht erhoffe ich mir, dass...

Die Berufslehre ist...

Was mir Angst macht, ist...

Ich glaube, mein Kind ist...

Wichtig an der Berufswahl ist...

Ich hoffe, dass mein Kind in der Lehre...

Wer arbeitet...

Ich gönne meinem Kind...

Ich sehe meine Aufgabe bei der Berufswahl darin, dass ich...

Schwierig an der Berufswahl finde ich...

Gut an der Berufswahl ist, dass...

Material

- Flipcharts, beschriftet mit den genannten Satzanfängen
- Klebende Karten, auf welche die Eltern schreiben können

Download

- Gotte oder Götti: www.sdbb.ch/sprungbrett > [Wie Gotte und Götti helfen können](#)
- Tipps für Eltern – Unterstützung bei der Berufswahl: www.berufsberatung.ch/dyn/1313.aspx
- Information für Fremdsprachige: www.berufsberatung.ch/dyn/8188.aspx

Die ersten Fragen zur Berufswahl

Die Berufswahl beginnt nicht mit der Erkundung der Berufswelt, sondern indem die Jugendlichen sich selber befragen.

Der Einstieg: Die Klassenumfrage

Die Lehrkraft stellt der Klasse einige Fragen zur Berufswahl (siehe Download). Zum Beispiel: Wie geht es dir, wenn du an die Berufswahl denkst? Vier Antwortmöglichkeiten stehen zur Verfügung: A Ich bin ganz unsicher; B Mal abwarten; C Ich weiss schon, was ich lernen will. D Weiss nicht. Die Jugendlichen notieren auf einem Blatt, ob sie A, B, C oder D wählen. Nach Abschluss dieser Umfrage geht die Lehrkraft alle Fragen durch und diskutiert, wer A, B oder C oder D gewählt hat.

Zweite Aufgabe: Ich beschreibe, wer ich bin

Die Jugendlichen erhalten ein grosses Blatt, auf das sie den Umriss eines Menschen zeichnen. Das sind sie selber. Zu den Titeln «Fähigkeiten», «Neigungen» und «Persönlichkeit» machen sie Einträge, mit denen sie sich selber beschreiben; Anregungen erhalten Sie aus einer Liste, die Begriffe enthält, mit denen man die Persönlichkeit, Neigungen und Fähigkeiten beschreiben kann. Ziel ist es, sich so genau als möglich zu charakterisieren, ohne sich dabei zu verraten («bester Fussballer der Klasse»). Diese Arbeit erfolgt im Stillen.

Anschlussaufgabe: Erkennst du, wer ich bin?

Die Lehrkraft sammelt die entstandenen Blätter ein und legt sie im Kreis auf den Boden. Wer glaubt, jemanden zu erkennen, nimmt einen persönlichen Gegenstand der betreffenden Person (Etui usw.) und legt ihn auf die entsprechende Zeichnung. In dieser Phase wird nicht gesprochen, bis alle Zeichnungen zugeordnet sind.

Für Elternabende geeignet

Die Steckbriefe, die in dieser Übung entstehen, können an einem Elternabend genutzt werden. Die Zeichnungen der Schülerinnen und Schüler liegen verteilt auf den Tischen. Die Eltern suchen sich das Blatt ihres Kindes und überprüfen anhand des Namens auf der Rückseite, ob sie richtig geraten haben.

Downloads

- Fragen zur Berufswahl: www.sdbb.ch/sprungbrett > [Fragen zur Berufswahl](#)
- Liste denkbarer Fähigkeiten, Neigungen und Eigenschaften: www.sdbb.ch/sprungbrett > [Launisch, am liebsten im Freien...](#)

Rollenverhalten von Jungen und Mädchen

Wenn Mädchen nicht bereit sind, in sogenannte «Männerberufe» (mehr als 80% Männeranteil) einzusteigen, bleibt ihnen die Hälfte der Berufslehren verschlossen.

Mädchen planen nicht selten schon bei der Berufswahl die spätere Familienphase und den eventuellen Ausstieg aus dem Berufsleben mit ein. Sie wählen oft kürzer dauernde Ausbildungen und Berufe, die ihnen bei der Erziehung der Kinder nützen könnten. Jungen erwarten für sich die Rolle des zukünftigen Alleinernährers.

Aufgabe: Lehrlinge in atypischen Berufen

Im Internet finden sich filmische Porträts mit Mädchen in «Männerberufen» und Jungen in «Frauenberufen». Die Schülerinnen und Schüler bilden Gruppen zu etwa drei Personen und schauen jeweils sechs Interviews an. Sie beantworten folgende Fragen:

1. Wie heissen die interviewten Personen und in welchem Beruf arbeiten sie?
2. Was machen sie in ihrem Beruf?
3. Wo sehen sie Probleme als Frau oder Mann in dem betreffenden Beruf?

Aufgabe: Umfrage

Die Lehrperson bezieht elf «Genderfragen» aus dem Internet, zum Beispiel: «Ich glaube, für Männer ist das Zusammensein mit Kindern sehr wichtig. Dann sind sie im Beruf nicht so gestresst.» «Ich möchte schon Kinder, aber das soll mich nicht daran hindern, auch Karriere zu machen. Ich kann die Kinder auch in einer Krippe betreuen lassen.» Die Schülerinnen und Schüler nehmen zu diesen Fragen schriftlich Stellung (allenfalls anonym), die Lehrperson wertet die Umfrage zuhause aus.

Anschlussaufgabe: Die Diskussion

Im Plenum werden die Aussagen verglichen. Gibt es ganz unterschiedliche Auffassungen? Wo haben Mädchen und Jungen auffällig unterschiedlich Stellung bezogen?

Material

- Filmische Porträts: www.berufsberatung.ch/dyn/4448.aspx
- Download: www.sdbb.ch/sprungbrett > Genderfragen

Varia

Haben Sie viele ausländische Jugendliche in der Klasse?

Es ist wissenschaftlich belegt, dass ausländische Jugendliche bei der Stellensuche diskriminiert werden – auch wenn natürlich nicht jede Absage schon eine Diskriminierung ist! In Zürich engagiert sich der Verein NCBI (National Coalition Building Institute) seit vielen Jahren gegen Gewalt und Vorurteile jeder Art. Ein Angebot ist das Projekt «Doch möglich», in dessen Rahmen ausländische Jugendliche, die etwas älter sind, Schulklassen besuchen. Auch Sie können solche Jugendlichen in Ihre Klasse einladen!

www.ncbi.ch/work_dochmoeglich.html

Machen Sie mit Ihrer Klasse am Schreibwettbewerb mit!

Wie gehe ich mit Veränderungen um? Sprungbrett lädt die Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse ein, zu diesem Thema einen Text von etwa einer Seite Länge zu schreiben (Seite 10). Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen automatisch an einer Verlosung von zehn Kinoeintritten teil; zudem werden die besten acht Texte im nächsten Sprungbrett publiziert – mit Foto! Die Texte müssen bis 1. November geschickt werden an: Daniel Fleischmann, Sprungbrett, Platz 8, 8200 Schaffhausen.

Informationen zum Thema Anlehre/Attest

Es gibt viele berufliche Grundbildungen, die nur zwei Jahre dauern – altrechtliche «Anlehren» und neu geschaffene Ausbildungen mit «eigenössischem Attest» (EBA). Die zweijährige Grundbildung richtet sich an Jugendliche mit praktischen Vorlieben; sie verläuft wie

eine berufliche Grundbildung, nämlich in Schule und Lehrbetrieb. Auf www.berufsberatung.ch/dyn/1211.aspx sind weitere Informationen und kostenlose Videos zu finden.

Schulfernsehen und SDBB zeigen im Internet Filme über viele Berufe

SF Wissen mySchool (ehemals Schulfernsehen) hat im Rahmen des Bildungsauftrags des Fernsehens eine Vielzahl von ausgezeichnet gemachten filmischen Berufsporträts realisiert. Derzeit sind rund 65 Clips im Internet kostenlos zugänglich. Das Team von SF mySchool hat zudem zu jedem Film didaktische Hilfsmittel erstellt – Beobachtungsblätter, Interessentchecks, Spiele und anderes mehr. www.sf.tv/sf1/myschool/listen/list_miniclips.php.

Die Filme sind auch zu finden unter www.berufsberatung.ch/dyn/15637.aspx, wo weitere Filme aus der Reihe «EinBlick auf» des SDBB zu finden sind.

«Zukunftstag» ersetzt «Tochtertag» – Newsletter und Wettbewerb

Was als «Tochtertag» begann, richtete sich in den letzten Jahren auch an Knaben – und heisst jetzt «Zukunftstag». Dabei begleiten die Mädchen ihren Vater oder ihre Mutter oder eine andere Bezugsperson zur Arbeit. Es gibt auch viele weitere Spezialangebote, den Tag zu verbringen – ein neuer Newsletter informiert über die Möglichkeiten. Zudem wird ein Jubiläumswettbewerb durchgeführt. Mädchen und Jungen werden eingeladen, klassen- oder gruppenweise einen Kurzfilm von 90 Sekunden zu realisieren. Eingabeschluss: 10. Oktober. Mehr auf www.nationalerzukunftstag.ch.



Nicole hatte es in der Schule nicht leicht, denn sie leidet unter einem «Aufmerksamkeitsdefizit». Trotzdem kann sie eine Lehre machen. Foto Andreas Gerosa

Berufs- informationen, Bewerben



Berufsfenster 2010 –
Laufbahnzentrum Zürich. 17. aktualisierte Auflage 2010. Faltblatt

Alle Grundberufe auf einen Blick. Eines der wichtigsten Übersichtsmedien für Jugendliche im Berufswahlprozess und unverzichtbares Übersichtsinstrument für Beratungsfachleute und Lehrpersonen. Es wurde vollständig überarbeitet und noch übersichtlicher konzipiert.

Bund à 20 Exemplare:

Artikel-Nummer LI1-3057, **Fr. 22.–**

Bund à 100 Exemplare:

Artikel-Nummer LI1-3058, **Fr. 45.–**



Berufswahlmagazine (Heftreihe)

Laufbahnzentrum Zürich, SDBB

Das Kernprogramm dieser Heftreihe besteht aus 23 Heften, gemäss den 22 Berufsfeldern nach der Einteilung von R. Zihlmann. Die Berufswahlmagazine stellen einen Zusammenhang mit verwandten Berufen her und stellen Berufe in ihrem berufskundlichen Umfeld und in ihrer gegenseitigen Verzahnung dar.

Zusatzinformationen und Tipps: Die Webseite www.berufswahlmagazine.ch bietet ausführliche Infos und Ergänzungsblätter zu den Magazinen sowie Berufsfelder-Checks und viele Tipps zur Lehrstellensuche.

Einzelhefte Berufswahlmagazin:

Fr. 12.–

Gesamte Magazinreihe (23 Berufswahlmagazine und 4 Sonderhefte):

Artikel-Nummer PP1-3002, **Fr. 270.–**



Blind Date –
Vorstellungsgespräche mit Jugendlichen

SDBB. 1. Auflage 2010. DVD mit Filmen, CD-ROM mit Unterrichtsmaterialien. ISBN 978-3-03753-047-4

Der Film «Blind Date» zeigt vier BerufsbildnerInnen und acht Jugendliche in Vorstellungsgesprächen. In den Zusatzfilmen reflektieren die Gesprächspartnerinnen ihre Erfahrungen, geben Anregungen und verraten ihre Tipps. «Blind Date» richtet sich an Jugendliche, die sich auf Vorstellungsgespräche für eine Lehrstelle vorbereiten und an all jene, die Jugendliche bei diesem Prozess unterstützen: Lehrpersonen, MentorInnen, Coaches und Eltern.

DVD mit Film «Blind Date» (30 Min.), plus Zusatzfilme «Worauf achten Berufsbildner/innen?» (10 Min.) und «Die Sicht der Jugendlichen» (12 Min.). Inklusive CD-ROM mit Unterrichtsmaterialien:

Artikel-Nummer DVD1-1100, **Fr. 48.–**

 **SDBB Verlag**

Zu bestellen bei:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB

SDBB Vertrieb

Zürichstrasse 98, 8600 Dübendorf
Fon 0848 999 001, Fax 044 801 18 00
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch